



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.:	163-2021
Vorstossart:	Postulat
Richtlinienmotion:	<input type="checkbox"/>
Geschäftsnummer:	2021.RRGR.232
Eingereicht am:	17.06.2021
Fraktionsvorstoss:	Nein
Kommissionsvorstoss:	Nein
Eingereicht von:	Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit verlangt:	Nein
Dringlichkeit gewährt:	
RRB-Nr.:	1169/2021 vom 20. Oktober 2021
Direktion:	Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung:	Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:	Punktweise beschlossen Ziffer 1 und 2 Annahme und gleichzeitige Abschreibung Ziffer 3 Ablehnung Ziffer 4 Annahme und gleichzeitige Abschreibung

Die sexuelle Integrität der Kinder muss respektiert werden

Der Regierungsrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Es ist ein breit abgestütztes Fachgremium einzusetzen, das für den Sexualkundeunterricht der Entwicklung der Kinder angepasste Themen und Lehrunterlagen auswählt oder selbst entwickelt.
2. Diese sollen in die Lehrmittelliste aufgenommen werden.
3. Der Sexualkundeunterricht soll auf die biologischen Unterschiede und die Verhütung beschränkt und auf Anweisungen zu Sexualpraktiken soll verzichtet werden.
4. Die festgelegten Themen und Lehrunterlagen müssen im Einklang mit den diesbezüglichen Artikeln im StGB sein. Das StGB enthält bezüglich der strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität verschiedene Bestimmungen, die gewährleisten sollen, dass sich ein Kind ungestört entwickeln kann und sexuelle Handlungen erst vollzieht, wenn es über die dazu erforderliche Reife verfügt.

Begründung:

In der Märzsession stand das Thema «Sexualkundeunterricht muss der Entwicklung der Kinder angepasst werden» zur Debatte.

Danach gelangten mehrere Eltern an uns und beklagten die von der Berner Gesundheit empfohlenen und von den Lehrpersonen benutzten Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblätter und Videos für den Sexualkundeunterricht.

Tatsächlich findet man auf deren Website Anleitungen zu Sexpraktiken, die einen Eingriff in die Intimsphäre und die emotionale Befindlichkeit der Kinder zur Folge haben können. 11- bis 12-jährige Kinder sind emotional und körperlich auf einem sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand, und auch ihr Interesse für Themen der Sexualität ist ganz verschieden. Deshalb wäre es am idealsten, wenn Sexualaufklärung in die Kompetenz der Bezugspersonen gehören würde. Ein Dispens von diesem Unterricht ist zwar möglich, aber aus pädagogischen Gründen nicht zu empfehlen. Denn nach dem Sexualkundeunterricht sind die Kinder aufgewühlt und wollen sich in den Pausen austauschen, und da sollten doch alle wissen, um was es geht.

Die Schulen sollten die Kinder dem Alter entsprechend zurückhaltend über biologische Unterschiede und Empfängnisverhütung informieren.

Die nachfolgenden Themen, die im Sexualkundeunterricht mit 11- und 12-Jährigen behandelt werden, können nach Aussagen von Eltern, Pädagogen, Psychiatern, Psychologen und Psychotherapeuten zu affektiven Störungen, zu Traumata und Abscheu führen:

Selbstbefriedigung wird auch *onanieren, wixsen (sich einen runterholen), sich den Finger reinschieben, sich reiben oder masturbieren* genannt.

Mädchen:

- *Brüste streicheln und kneten*
- *An den Brustwarzen reiben*
- *Finger in die Scheide einführen*
- *Sich an der Vulva und Klitoris reiben. Wenn ein Gegenstand dazu benutzt wird, darf er nicht kantig, spitz oder zerbrechlich sein.*

Jungs:

- *Hoden und Po streicheln*
- *Eichel mit Speichel befeuchten und streicheln*
- *Eichelrand massieren*
- *Vorhaut vor- und zurückziehen*

Eine passende Stimmung, in der du dich wohlfühlst, kann es noch schöner machen: Du kannst deinen Liebessong hören, eine Kerze anzünden, ein Bad nehmen oder ein Massageöl verwenden.

Oralsex meint, dass die Geschlechtsorgane (beim Mann wie bei der Frau) mit Mund und Zunge stimuliert werden. Der Begriff «*Fellatio*» stammt aus dem Lateinischen und bedeutet «*saugen*». Damit wird die orale Befriedigung des Mannes beschrieben. *Cunnilingus* bedeutet das Stimulieren der weiblichen Geschlechtsorgane (besonders Klitoris, Venuslippen/Scheidenlippen und Scheideneingang) mit Lippen und Zunge. Wenn man auf diese Arten sexuell stimuliert wird, kann das ganz besonders schön sein und man kann zum Orgasmus kommen.

Analsex wird auch Analverkehr genannt. Es ist eine Form des Geschlechtsverkehrs, in der der Penis in den After der Partnerin oder des Partners eingeführt wird. Die Darmöffnung oder auch After oder Anus genannt, ist eine Körperöffnung, die sehr empfindlich ist und erregt werden kann, z. B. durch streicheln. Einige lieben das Streicheln und Verwöhnen des Anus ohne Eindringen. Beim Eindringen muss man vorsichtig sein. Der After wird durch einen Ringmuskel abgeschlossen. Nur wenn er entspannt ist, kann etwas eingeführt werden. Manche führen anstelle des Penis oder eines Fingers auch andere Gegenstände in den After ein, z. B. einen Vibrator oder einen Dildo. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass der Gegenstand sauber ist und man sich nicht daran verletzen kann.

Geschlechtsverkehr wird auch Sex haben, bumsen, vögeln, ficken, miteinander schlafen, Liebe machen, Koitus usw. genannt. Es gibt viele Formen des intimen sexuellen Kontaktes zwischen zwei Personen. Beim vaginalen Geschlechtsverkehr wird der steife Penis in die Scheide der Frau eingeführt. Dabei ist es wichtig, dass beide Partner erregt sind. Beim Mann wird der Penis steif und bei der Frau wird die Scheide feucht (allenfalls Gleitmittel verwenden). Durch rhythmische Bewegungen wird die Lust und Erregung gesteigert. Die Klitoris der Frau wird durch zusätzliches stimulieren (streicheln, küssen) erregt. Sex kann also dazu dienen, den Partner oder die Partnerin sexuell zu erregen und zu befriedigen.

Stellungen

Eine bekannte Stellung ist die Missionarsstellung: Die Frau liegt auf dem Rücken und der Mann bäuchlings auf ihr. Dann gibt es zum Beispiel die Reit-Stellung: Dabei liegt der Mann auf dem Rücken und die Frau setzt sich oder kniet auf ihn. Diese beiden Stellungen haben den Vorteil, dass sich beide ins Gesicht und die Augen sehen können. Das hilft zu erkennen, wie sich das Gegenüber fühlt. Bei der Reit-Stellung kann die

Frau gut steuern, wie tief der Penis des Mannes in sie eindringt. Das kann vor allem das erste Mal von Vorteil sein. Es gibt unzählige weitere Möglichkeiten für Stellungen. Jedes Paar kann ausprobieren und findet seine Vorlieben.

Im Klassenverband das Thema Sexualität ausschliesslich mit Lust zu verbinden und das natürliche Schamgefühl der Kinder zu ignorieren, kann eine gesunde Einstellung zur Sexualität gefährden. Unterrichtshilfen und Videos, welche die Kinder mit Sexualpraktiken konfrontieren und Liebe auf Lust reduzieren, machen zwar die Kinder neugierig, aber nach Aussagen von Psychiatriefachpersonen auch anfälliger für sexuellen Missbrauch.

Das Bestreben, Kinder vor Pädophilen zu schützen, kann wegen dem Schwerpunktthema «Alles nach Lustprinzip» das Gegenteil bewirken: Kinder werden Opfer von Handlungen von Pädophilen. (Beispiel: Jürg Jegge). Jedes Kind, das sexuellen Missbrauch erleben muss, ist eines zu viel. Deshalb ist Handlungsbedarf angesagt.

Antwort des Regierungsrates

Ziffer 1 und 2

Bei der Erstellung des Lehrplans 21 und des Plan d'études romand (PER) wurden die Inhalte zur Sexualkunde und die erforderlichen Kompetenzen durch ein Gremium von Fachpersonen erarbeitet. Die Lehrpersonen erhalten bei der Umsetzung der Ziele des Lehrplans bei Bedarf Unterstützung ausgebildeter Fachpersonen der Stiftung Berner Gesundheit. Diese stellt auch Lektionseinheiten, Unterrichtsmaterialien und eine Mediathek zur Verfügung.

Die Kommission für Lehrplan- und Lehrmittelfragen (LPLMK) prüft die aktuelle Lehrmittelsituation im Bereich Sexualpädagogik und entwickelt Empfehlungen für die Schulen. Diese Empfehlungen werden den Schulen im Fächernet zur Verfügung stehen. Im Weiteren unterstützt die Mediathek des Instituts für Weiterbildung der PHBern die Lehrpersonen mit Unterrichtsmaterial.

Auf nationaler Ebene wurde 2015 im Auftrag des Bundesrats ein Fachgremium für Fragen rund um die Sexualaufklärung eingesetzt. Diese Kommission erhielt den Auftrag zu prüfen, ob eine rechtsbasierte, ganzheitliche Sexualaufklärung nach WHO Europa eine gute Grundlage für die Schweiz sei. 2017 wurde der Bericht der Kommission veröffentlicht¹. Darin wird die Relevanz und wissenschaftliche Grundlage des ganzheitlichen Ansatzes bestätigt und eine Reihe von Empfehlungen zur besseren Verankerung der ganzheitlichen Sexualaufklärung in den Schulen der Schweiz formuliert.

Ziffer 3

Die Schulen im Kanton Bern haben im Rahmen des Lehrplans 21 und des PER den Auftrag, den Schülerinnen und Schülern verschiedene Kompetenzen zu den Themen Beziehung, Liebe, Sexualität und Sexualaufklärung zu vermitteln. Die Ziele des Lehrplans wurden durch ein Fachgremium erarbeitet.

Sexualkundliche Themen vermitteln die Schulen dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen entsprechend. Die Heterogenität in einer Klasse wird berücksichtigt, indem individuelle methodische Angebote und Wahlmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Lehrpersonen und an Schulen eingesetzte Fachleute orientieren sich an den ethischen Richtlinien ihres Berufs, achten die Intimsphäre der Schülerinnen und Schüler und halten sich an unsere Gesetze. Sie arbeiten mit den Eltern zusammen und nehmen deren Anliegen ernst.

Sexualaufklärung thematisiert alle Aspekte von Sexualität: Lust, Beziehung und Fortpflanzung. Die einseitige Fokussierung auf biologische Grundlagen entspricht nicht den Anliegen der Jugendlichen. Aktuell beschäftigt zum Beispiel die Nutzung der digitalen Medien mit allen Chancen und Risiken im Zusammenhang

¹ Kessler et al. 2017: Expertenbericht: Sexualaufklärung in der Schweiz mit Bezug zu internationalen Leitpapieren und ausgewählten Vergleichsländern. Bern.
Link zum Bericht: https://edudoc.ch/record/130476/files/Sexualaufkalerung_bericht.pdf

mit Sexualität. Jugendliche brauchen Unterstützung, um geeignete Informationsquellen zu finden oder um etwa Irritationen verarbeiten zu können, die allenfalls durch pornografische Inhalte entstanden sind. Die präventive Bedeutung der Sexualpädagogik für andere Risiken wie Mobbing, Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung ist wichtig.

Aus diesem Grund lehnt der Regierungsrat eine Beschränkung, wie sie in Ziffer 3 des Postulats gefordert wird, ab.

Ziffer 4

Der Unterricht nach Lehrplan 21 und nach dem Plan d'études romand (PER) verletzt keine Bestimmungen des Schweizerischen Strafgesetzes.

Verteiler

– Grosser Rat